

KOMPAKT

Prag

LESUNG Rabbiner Karol Sidon, 1942 in Prag geboren, veröffentlichte 1968 einen Roman zum Gedenken an seinen in Theresienstadt ermordeten Vater. Das 2019 bei ars vivendi in Deutsch erschienene Buch *Traum von meinem Vater* stellt der tschechische Landesrabbiner Sidon am Donnerstag, 10. September, 19 Uhr, im Sudenteutschen Haus, Hochstraße 8, vor. Der Eintritt ist frei. Anmeldung für diese Kooperation der Literaturhandlung mit dem Adalbert-Stifter-Verein, der Deutsch-Tschechischen Gesellschaft und dem Tschechischen Zentrum München ist unbedingt erforderlich unter www.stifterverein.de. *ikg*

Dachau

GEDENKSTÄTTE Am Dienstag, 8. September, 11 Uhr, wird ein Tastmodell der KZ-Gedenkstätte Dachau vor dem Besucherzentrum der Gedenkstätte, Pater-Roth-Straße 2a, der Öffentlichkeit vorgestellt. Es begrüßt die Leiterin Gabriele Hammermann. Grußworte sprechen Karl Freller, Direktor der Stiftung Bayerische Gedenkstätten und 1. Vizepräsident des Bayerischen Landtags, sowie Holger Kiesel, Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung. Die beiden Modelle geben Gedenkstättenbesuchern einen erstastbaren ersten Überblick über das weitläufige Gelände mit seinen historischen, rekonstruierten und neu errichteten Gebäuden im Außengelände. *ikg*

Thomas Mann

AUSSTELLUNG Noch bis Januar ist im Literaturhaus München, Salvatorplatz 1, die Ausstellung *Democracy will win* über Thomas Mann zu sehen. Ein Teil beschäftigt sich mit seiner politischen Biografie und dokumentiert seine Entwicklung vom Monarchisten zum Gegner des Nationalsozialismus und engagierten Kämpfer für Demokratie. Der zweite, multimediale Teil schlägt unter der Fragestellung »Wie wird man zum Demokraten« einen Bogen zur Gegenwart. Die Ausstellung ist täglich von 11 bis 18 Uhr geöffnet. *ikg*

Kulturblog

TERMINE Das IKG-Kulturzentrum erweitert sein digitales Angebot. Unter www.kultur-am-jakobsplatz.de startet am 13. September der neue Kulturblog. Auf der Internetseite, die abonniert werden kann, finden sich auch Informationen über aktuelle Veranstaltungen. *ikg*

Gedenken

NAMENSLESUNG Die alljährliche Namenslesung am 9. November am Gedenkstein der ehemaligen Hauptsynagoge ist den Männern, Frauen und Kindern gewidmet, die am 20. September 1940 im Rahmen einer »Sonderaktion« von der Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar in die Tötungsanstalt Hartheim deportiert und dort ermordet wurden. Die Veranstaltung im Alten Rathaus wird unter www.gedenken.9nov38.de/live übertragen. *ikg*

Spiel, Spaß, Sport

FERIEN Das erste Day-Camp auf dem Gelände an der Riemer Straße war ein voller Erfolg

VON HELMUT REISTER

Die Erwartungen waren gedämpft, aber das Ergebnis ein voller Erfolg. Rund 100 Kinder und Teens im Alter zwischen sechs und 14 Jahren machten Corona zur Nebensache und die beiden neu kreierten Day-Camps unter Regie der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, TSV Maccabi München und dem Dachverband Makkabi Deutschland zum Ferienhit.

Maßgeblichen Anteil am Gelingen der Ferienaktion in der schwierigen Corona-Zeit hatten Dima Mendel Schneerson, der IKG-Jugenddezernent, und sein Helfer- und Unterstützerteam vom Jugendzentrum Neschama. »Die Organisation des Events war einfach perfekt«, lautete das Fazit der IKG-Vorstandsmitglieder Eugen Alter und Daniel Salzer. Die beiden hatten sich selbst ein Bild von den Ferien-Aktivitäten auf dem Maccabi-Sportgelände an der Riemer Straße gemacht.

Nicht anders sahen es IKG-Geschäftsführer Steven Guttman und Charlotte Knobloch bei ihren Abstechern aufs Maccabi-Gelände. »Es ist erstaunlich, welch vielfältiges und abwechslungsreiches Programm Dima Schneerson und sein Team in kurzer Zeit auf die Beine gestellt haben«, stellte die IKG-Präsidentin anerkennend fest.

UNTERSTÜTZUNG Der neue Jugenddezernent, der sein Amt erst vor wenigen Monaten angetreten hat und seine Ideen aufgrund der Corona-Krise mit ihren Beschränkungen bisher nur ansatzweise und erst zum Teil umsetzen konnte, freut sich über das Lob, gibt es aber umgehend zurück. Ohne die Unterstützung der IKG, von Makkabi Deutschland und dem TSV Maccabi mit Präsident Robby Rajber an der Spitze wäre das Event in dieser Form nicht möglich gewesen.

Besonders stolz ist Dima Schneerson auf sein Team: »Die Madrichim und der Staff haben in ihrer Vielfalt eines gemeinsam: Sie stehen für dieselbe Sache ein. Sie haben sich mit großer Hingabe und mit großem Engagement dafür eingesetzt.«

Die anfängliche Skepsis, die Ferienfreizeit könnte aufgrund einer zu geringen Teilnehmerzahl zum Flop werden, hatte sich ohnehin sehr rasch in Luft aufgelöst. Die Zahl der Anmeldungen stieg von Tag zu Tag und übertraf am Ende alle Erwartungen.



Nachmittags gab es verschiedene Workshops für die Kinder und Jugendlichen.



Am Vormittag standen sportliche Aktivitäten auf dem Maccabi-Gelände an der Riemer Straße auf dem Programm.

Spiel, Spaß, Sport – unter diesem Motto standen die beiden Camp-Wochen. Doch hinter dem Programm steckte noch mehr. Für die Madricha Aviva Labke war es ein unvergessliches Sommererlebnis: »Wir haben in diesen zwei Wochen neue Freundschaften geknüpft und sind als Team näher zusammengerückt.« Das schlug sich Dima Schneerson zufolge auch in der tollen Stimmung aller Beteiligten nieder.

Die positive Erkenntnis, die er gewann, beschreibt er so: »Die Situation rund um das Coronavirus brachte uns dazu, neue innovative Ideen zu entwickeln, umzudenken, kreativ zu werden, zusammenzuhalten und flexibel zu sein.«

PROGRAMM Sportliche Aktivitäten standen am Vormittag auf dem Programm, nachmittags die kreative Phase mit Madrichim und Chugim, inklusive Tanz, Gesang, Kunst und Theater.

Die Weitergabe jüdischer Werte und Traditionen rundete das Programm ab. Diese vermittelte Gemeinderabbiner Shmuel Aharon Brodman, der sich allerdings zwi-



Auch IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch schaute beim Day-Camp vorbei.

schendurch dennoch nicht vom »Kicken« abhalten ließ. Jeden Tag im Monat Elul blies er zudem unter freiem Himmel den Schofar und sorgte damit für ein ganz besonderes Erlebnis. Mit Rebbetzin Shoshana Brodman an seiner Seite hatte er bei der Ferienfreizeit ohnehin einen Trumf im Ärmel. Sie kochte das leckere koschere Essen für die Teilnehmer.

Wegen der Corona-Pandemie war den Eltern der Zutritt zum Gelände untersagt.

Ein kleiner Wermutstropfen ließ sich allerdings nicht vermeiden. Die Eltern konnten die Aktivitäten ihrer Kinder allenfalls vom Zaun aus beobachten. Wegen der Corona-Pandemie war ihnen der Zutritt zum Gelände aus Sicherheitsgründen nicht gestattet. Ganz leer gingen sie aber nicht aus. »Wir haben alles auf Video und

mit Fotos festgehalten und produzieren damit einen Film. Das ist eine schöne Erinnerung für die Kinder und ihre Eltern«, verrät Dima Schneerson.

HYGIENEREGELN Worüber sich die »Macher« des Day-Camps ganz besonders freuten, war das funktionierende Covid-19-Sicherheitskonzept, das in Zusammenarbeit mit dem IKG-Krisenmanagement ausformuliert worden war und auf strengen Hygieneregeln beruhte. »Es hat nicht nur theoretisch auf dem Papier existiert, sondern wurde auch genau so, auf möglichst spielerische Weise, umgesetzt«, berichtet Schneerson.

Dabei spielte auch das Wetter mit, das den Kindern zwei Wochen lang strahlenden Sonnenschein bescherte und dadurch alle Aktivitäten im Freien möglich machte. Dima Schneerson hofft, dass damit eine neue Tradition ins Leben gerufen wurde: »Dieses Jahr war gut, aber es geht noch besser. Hoffentlich schon im nächsten Jahr!«

<https://maccabimuenchen.de>

Zur Erinnerung nach Fürstenfeldbruck

OLYMPIA-ATTENTAT Der Anschlag auf die israelischen Sportler jährt sich zum 48. Mal. Maccabi veranstaltet eine Fahrrad-Gedenktour

Es war ein Terroranschlag, der die ganze Welt erschütterte und das Grundprinzip der »friedlichen Spiele« auf den Kopf stellte. Mit der Geiselnahme israelischer Sportler im Olympischen Dorf in München durch die palästinensische Terrororganisation »Schwarzer September« hatte er begonnen, mit einem Blutbad in Fürstenfeldbruck und dem Tod elf israelischer Athleten endete er. Am 5. September jährt sich das Massaker, bei dem auch die Terroristen und ein Polizist starben, zum 48. Mal.

Die Bedeutung, die Deutschland und Israel dem Olympia-Attentat beimessen, ist nicht nur an den alljährlichen Gedenkfeiern abzulesen, die seit vielen Jahren in Fürstenfeldbruck stattfinden. Zur Eröffnung der Gedenkstätte vor drei Jahren kamen neben Angehörigen der Opfer auch

hochrangige Repräsentanten beider Länder, an der Spitze Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Israels Staatspräsident Reuven Rivlin.

In diesem Jahr findet die Gedenkfeier am 4. September statt. Diesen Tag will auch der TSV Maccabi München, der sportliche Arm der jüdischen Gemeinde, nicht »sprachlos« vorüberziehen lassen. Eine ganze Reihe von Mitgliedern nimmt an einer Fahrradtour teil, die vom israelischen Generalkonsulat in Kooperation mit der Stadt München, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), dem Roten Kreuz und anderen Einrichtungen organisiert wird und nach Fürstenfeldbruck führt. Die coronabedingten Einschränkungen, die beachtet werden müssen, sind kein entscheidendes Hindernis.



IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch beim Gedenken in Fürstenfeldbruck, 2017

Start ist um 8 Uhr morgens am Olympiapark, die Ankunft in Fürstenfeldbruck ist für etwa 10.30 Uhr eingeplant. Dort wollen die Maccabi-Radler an der offiziellen Gedenkfeier am Fliegerhorst, dem Schauplatz des blutigen Geschehens, teilnehmen.

Charlotte Knobloch, die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, hatte bei einer der zurückliegenden Gedenkfeiern auf einen besonderen Aspekt in Zusammenhang mit dem Anschlag auf die israelischen Sportler hingewiesen. »Es geht nicht nur um das Gedenken an die Opfer«, erklärte sie, »sondern es geht auch um Bewusstseinsstiftung und Sensibilisierung gegenüber den allgegenwärtigen Gefahren für unsere Freiheit und unsere Demokratie.« *hr*